

Inhalt

1.	Einleitung	11
1.1.	Theoretische und praktische Vernunft	16
2.	Kritische Position: Ethik setzt keine Religion voraus, sondern sie führt zu ihr	23
2.1.	Moralische Bestimmung des Willens	26
2.1.1.	<i>Die moralische Willensbestimmung durch das Moralgesetz</i>	27
2.1.2.	<i>Glückseligkeit und Religion als Triebfeder des Willens?</i>	32
3.	Die Problematisierung der kritischen Position	36
3.1.	Die moralische Bestimmung des Willens im Kontext der Vorlesungen und der Reflexionen	36
3.2.	Glückseligkeit und Religion als »notwendige Ergänzung« der Moral	43
4.	Ethik und Religion im <i>Opus postumum</i>	56
4.1.	Transzendente Anthropologie oder transzendente Theologie?	59
4.2.	Kants »Sonnengleichnis« als hermeneutischer Schlüssel .	68
5.	Verschiedene Gründe für das Hinführen der Ethik zur Religion	76
5.1.	Die vernünftige Sinnhaftigkeit des Ganzen	76
5.2.	Die Forderung des Sittengesetzes	80
5.3.	Das höchste Gut als Endzweck des Willens	84
5.4.	Das Motiv der Hoffnung	97
5.5.	Die innere Reinheit der Gesinnung	100

6. Schluss 110

Siglenverzeichnis 114

Literaturverzeichnis 115